Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 28

Artikel: Das Ochsenbratenfest
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-510430

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Ochsenbratenfest

In ein ländliches Gästebuch

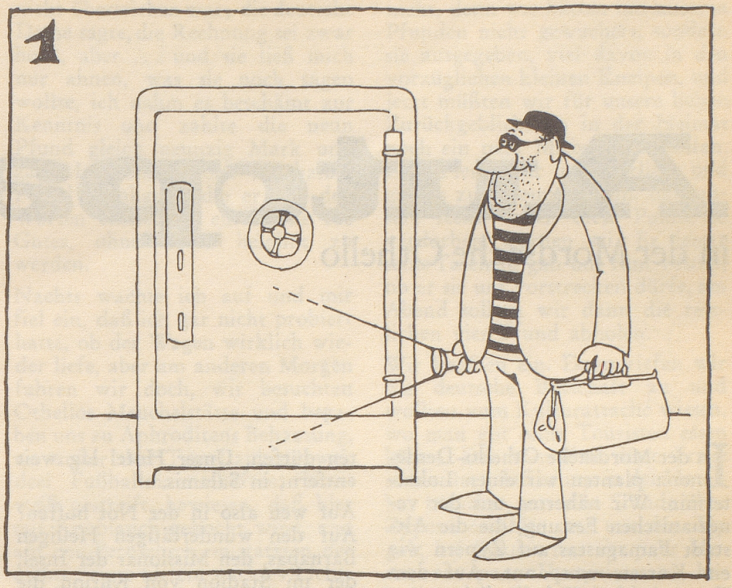
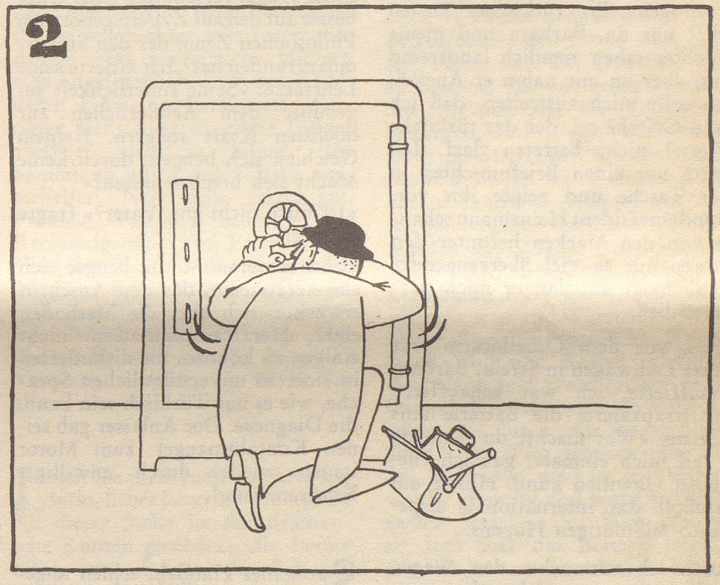
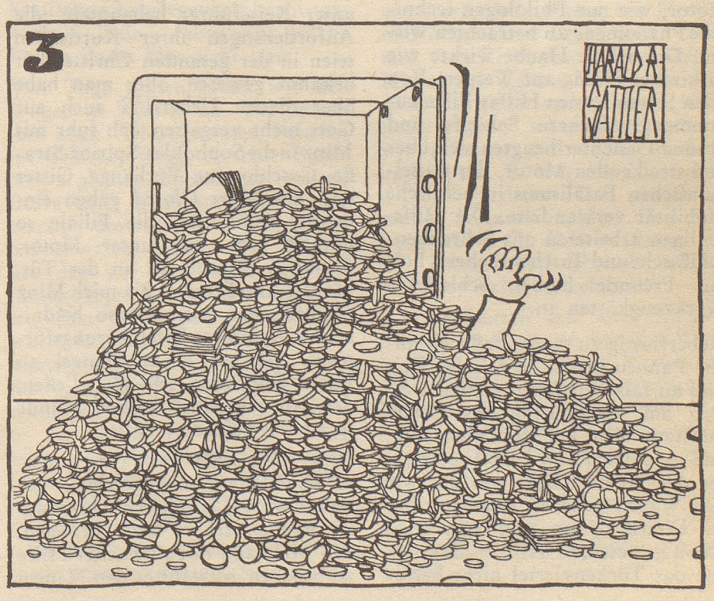
Die Wolkenfische auf den Dächern
haben Bärte und Flossen.
Regenmacher steigen herab
über triefende Sprossen
und ziehen die Fische
wieder hinauf.
Zottelbären sinken.
Der Landregen nimmt seinen sonntäglichen Lauf.

Geburtstagslied für Niederdorf-Seppli

Ach, es sind des Haifischs Flossen
Rot, wenn dieser Blut vergießt,
Mackie Messer trägt 'nen Handschuh,
Darauf man keine Untat liest.
Und der Haifisch, der hat Zähne,
Und die trägt er im Gesicht — *
doch dein Copain, lieber Seppli,
hat derzeit der Zähne nicht.
O was nützt ihm jetzt der Ochse,
der am Spieß sich rundum dreht,
wenn er zahnlos vor dem Braten,
der für andere brutzelt, steht?
Als ich selber fünfzig wurde,
schenktest du mir Rosen rot.
Dreizehn Jahre sind's, die gingen,
und die Liebe ist nicht tot.
Meine Frau wär gern gekommen,
doch zu Fuß ist's ihr zu weit,
und kein Mackie schleift das Messer,
unser ist nicht Ochsenzeit.
Eines Tages, lieber Seppli,
wenn du neunundneunzig bist,
wirst du wissen, wie's mir heute
ohne Nagezähne ist.
Mächtig aber sei gepriesen
und von Herzen treu geliebt —
weil's in hunderttausend Jahren
nur den *einen* Seppli gibt!

Zugunsten der Gelegenheitsgedichte

Man verachte nicht die Gelegenheitsgedichte.
Später wird man aus ihnen lesen,
wie wir jetzt blasen und tuten
und daß wir zuweilen freundlich gewesen
zu denen und diesen. Es war kaum zu vermuten,
werden sie sagen, dann aber
uns milder einstufen
im Urteil der Geschichte.

Albert Ehrismann

* Brecht: «Dreigroschenoper»